"Neue Vorarlberger Tageszeitung" vom 15.01.2008 Seite: 0039
Ressort: Kultur / ALL Kultur

"Kaltes Land": Keine Chance auf Entkommen

Ein düsteres Drama ist derzeit im Vorarlberger Landestheater zu sehen. Reto Fingers "Kaltes Land" kann allerdings nicht ganz überzeugen.

Von Brigitte Kompatscher

Vor zwei Jahren hat der 1972 in Bern geborene Jurist und Autor Reto Finger für "Kaltes Land" den Kleist-Förderpreis für junge Dramatiker erhalten. Nun ist das Stück in der Regie von Harald Petermichl am Vorarlberger Landestheater zu sehen - und hinterlässt einen doch eher zwiespältigen Eindruck.

Zwischen Leben und Tod

Bühnenbildner Karl-Heinz Steck hat eine massive Felswand geschaffen, die die Kühle, Enge und Isolation dieses Bergdorfes in den Voralpen und seiner BewohnerInnen schön versinnbildlicht - zwei Guckkästen geben Einblicke in eine dörfliche Stube bzw. in ein städtisches Wohnzimmer. Im Vordergrund ist der Friedhof. Und auf einem dünnen Seil zwischen Leben und Tod spielen sich die Geschehnisse ab.

Wenig überraschend

Langsam entwickelt die Regie eine Geschichte, die zwar funktioniert, allerdings (auch sprachlich) wenig originell oder überraschend ist. Sprachlosigkeit, Schuld, Lüge, angedeuteter Kindesmissbrauch durch den Pfarrer sind die Themen, denen vor allem die Protagonistin Hanna in "Kaltes Land" ausgesetzt ist. Sie ist es auch, die versucht, dem allen zu entkommen, zu entfliehen. Dazu zeichnet Reto Finger mit Motiven aus der Sagenwelt eine Parallelgeschichte und das Dahinsiechen von Hannas Lieblingskuh und deren totes Kalb verpassen dem düsteren Ganzen noch eine weitere bildhaft-tragische Note.

Als letztendlich klar wird, dass - nachdem Hanna die große Lüge um den Tod ihres Bruders aufgedeckt hat - auch ihre Flucht nicht gelingen wird, sie von Tobias abgewiesen wird, eskaliert die bis dahin noch mühsam unter Kontrolle gehaltene Situation: Es kommt zum grausamen und blutigen Ende.

Gute Ensembleleistung

Barbara Sonntagbauer als Hanna liefert ein beeindruckendes und ausdrucksstarkes Spiel, Mario Plaz zeigt einen überzeugenden gequälten und zugleich verbohrten Vater, Helga Pedross eine facettenreiche Mutter. Die gute Ensembleleistung vervollständigen Kurt Sternik als schmieriger Pfarrer, Peter Bocek als Tobias, ein Klischee-Städter, der aufs Land kommt, und Sara Livia Krierer als dessen Mitbewohnerin.
Bildunterschrift: Bild: Gefangen in einem Netz aus Lügen: Hanna (Barbara Sonntagbauer) und ihre Eltern (Mario Plaz, Helga Pedross).

Bild: *

Bild: Weitere Aufführungen: www.landestheater.org

Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://bib-bayern.genios.de/document/NVT__6b677a2ecc366a7be6e57c0008f1800cd1a5048b

Alle Rechte vorbehalten: provided by APA-Comm

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	"Neue Vorarlberger Tageszeitung" vom 15.01.2008 Seite: 0039 Ressort: Kultur
Ressort:	ALL Kultur
Schlagworte:	AIM_ZEIT

Dokumentnummer: 078086084095200801150858360032